Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 17 (1937-1939)

Heft: 6

Rubrik: Kleinere Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tigula paludosa Meig. est l'espèce que nous avons le plus souvent prise dans les jardins de la région genevoise.

Nous avons été récemment appelés par un horticulteur de Plan-les-Ouates, près de Genève, pour déterminer l'insecte qui causait des dégâts considérables à des cultures d'œillets. Les tiges des plantes étaient coupées au niveau du sol. Nous avons reconnu qu'il s'agissait d'une larve de la famille des Tipulidae. Nous avons fait l'élevage des larves qui nous ont donné les adultes les premier jours d'avril. L'insecte est: *Pachyrhina maculata* Meig. Les caractères de notre insecte correspondent en tous points à ceux qui sont indiqués dans les ouvrages de Meigen et d'Huguenin. Nous avons préparé l'hypopyge et vérifié que les différentes pièces dont il se compose sont conformes à la description de l'hypopyge de *Pachyrhina maculata* Meig. donnée par Brolemann[19].

Huguenin signale *P. maculata* Meig. dans le Tessin et le Valais. Dans le nord de la Suisse, sa présence serait problématique. Nos observations contribuent donc à augmenter le nombre très petit des stations où cette espèce a été capturée et celui des plantes nourricières pour les larves de *P. maculata* Meig.

Kleinere Mitteilungen.

Eine für die Schweiz neue Ameisenart, Formica uralensis Ruzsky.

Bei einer Exkursion an den Sihlsee bei Einsiedeln fand ich im Juni 1937 eine mir noch unbekannte Formica-Art. Herr Dr. Kutter bestimmte sie als *Formica uralensis* Ruzsky; ich möchte ihm seine Freundlichkeit auch an dieser Stelle bestens verdanken.

Formica uralensis Ruzsky ist nahe mit *Formica rufa* L. verwandt. Sie unterscheidet sich von dieser in allen drei Ständen hauptsächlich durch den kürzeren Kopf und die dickeren Antennen; bei ♀ und ☿ auch durch den, mit Ausnahme der Mandibeln und eines Fleckes auf der Unterseite, schwarzen Kopf.

Das Hauptverbreitungsgebiet von *F. uralensis* liegt im östlichen Rußland und erstreckt sich dort in den das sibirische Tiefland gegen Westen und Süden abschließenden Gebirgen vom Ural bis ins Quellengebiet des Amur. Westlich des Urals waren bisher nur vereinzelte Vorkommnisse bekannt: Bei Moskau, auf der Halbinsel Kola, in Ostpreußen, in Mecklenburg, bei Kopenhagen und in der Ukraine. Während *F. uralensis* in ihrem östlichen Verbreitungsgebiet nur trockene, steppenartige Abhänge bewohnt und sowohl nasse Stellen als auch geschlossene Wälder meidet, wurde sie in ihren westlichen Vorkommnissen nur in Hochmooren oder in deren Randzonen gefunden. *F. uralensis* hat also beim Vordringen nach Westen ihre Lebensgewohnheiten grundlegend verändert; es ließe sich auch denken, daß sie in Europa erst nachträglich in die Moore verdrängt wurde.

---

[19] H. Brolemann, Bull. Soc. Sc. Nat. Toulouse, T. 51 (1923).

Die Biologie von *F. uralensis* ist in Ostpreußen von E. Skwarra eingehend untersucht worden. Danach lebt die Art in den Randgebieten oder im Randwald der Hochmoore auf torfigem, meist mit Sphagnum überwuchertem Boden. In der Bauart der Nester unterscheidet Skwarra drei Typen, die aber im Grundprinzip übereinstimmen. Sie besitzen alle eine Kuppel, die je nach Bodenfeuchtigkeit und Insolation höher oder flacher sein kann, einen senkrechten Luftschacht, der mit grobem Material ausgefüllt ist, und einen Minierbau im Torfboden unter dem Luftschacht. Hauptpflegeraum für die Brut ist der Luftschacht. Die Puppen der Arbeiterinnen sind stets nackt, diejenigen der Geschlechtstiere besitzen meist einen Kokon. Im Juli erscheinen die Geschlechtstiere; die Begattung findet in der Regel im Nest statt, doch kommen auch Begattungsflüge vor. Die Koloniegründung geschieht in erster Linie durch Abspaltung von Zweigkolonien, in zweiter Linie auf sozialparasitischem Wege mit *Formica picea* oder *Formica fusca* als Hilfsameise. Der Winter wird in der Umgebung des Nestes im Torfboden überdauert.

Am Sihlsee fand ich im Juni 1937 vier Nester von *F. uralensis*, eines an einer Böschung bei Willerzell, die übrigen im sumpfigen Delta des Großbaches bei Groß. In einer der letzteren drei Kolonien erbeutete ich auch eine Anzahl Geschlechtstiere. Alle diese Nester wurden letzten Herbst durch den steigenden Sihlsee überschwemmt. Zusammen mit meinem Kameraden Dr. Clausen suchte ich am 8. Mai 1938 nach weiteren Fundstellen der Art. Wir fanden acht Nester, die aber alle in einem begrenzten Gebiet am Seeufer gegenüber Groß lagen; an andern Uferstellen von gleicher Bodenbeschaffenheit konnten wir keine finden. Ob sich die Verbreitung von *F. uralensis* vor der Stauung des Sihlsees über das ganze «große Moos von Einsiedeln» erstreckte, läßt sich jetzt nicht mehr entscheiden.

Die gefundenen Nester liegen meist im sumpfigen Ufergebiet, einige aber auch etwas höher im trockenen Wiesland. Ihre Kuppeln sind flach und durchschnittlich etwas kleiner als diejenigen von *Formica pratensis*. Der Luftschacht in der Mitte der Nester ist ganz mit groben Stengeln und Halmen gefüllt, und nur an der Kuppeloberfläche mit feinerem Material etwas überdeckt. Um den Luftschacht herum sind in der Erde minierte Kammern angeordnet, in denen sich bei der unfreundlichen Witterung am 8. Mai noch zahlreiche winterstarre Ameisen befanden. Eines der untersuchten Nester wich von der normalen Bauart ab; es lag auf trockenem Boden unter einer Tanne und hatte eine relativ große Kuppel, die fast ganz aus lockerer Erde und Tannadeln erbaut war und nur im Zentrum einen Raum mit groben Zweigstücken aufwies.

Bis jetzt ist das genannte Gebiet am Sihlsee das einzige in der Schweiz, in dem *F. uralensis* gefunden wurde; es ist jedoch zu erwarten, daß sie nicht auf dieses Gebiet beschränkt ist, sondern bei weiteren Nachforschungen auch an anderen Stellen unseres Landes nachgewiesen werden kann.

E. Vogelsanger, Zürich.

Literaturverzeichnis.

Ruzsky, Berliner Ent. Zeitschr. Vol. 41. 1896. S. 69. (Die russische Erstbeschreibung in Trav. Soc. Nat. Kasan, Vol. 8. 1895. S. 13.)
Emery, Deutsche Ent. Zeitschr. 1909. S. 189.
Skwarra, Schriften der Phys. Ökon. Ges. Königsberg. 1929. S. 35—53.
Karawajew, Die Fauna der Familie Formicidae der Ukraine, Kijew 1936. S. 249—252.
Clausen, Mitt. der Schweiz. Ent. Ges. Vol. 17. 1938. Heft 6 S. 314.